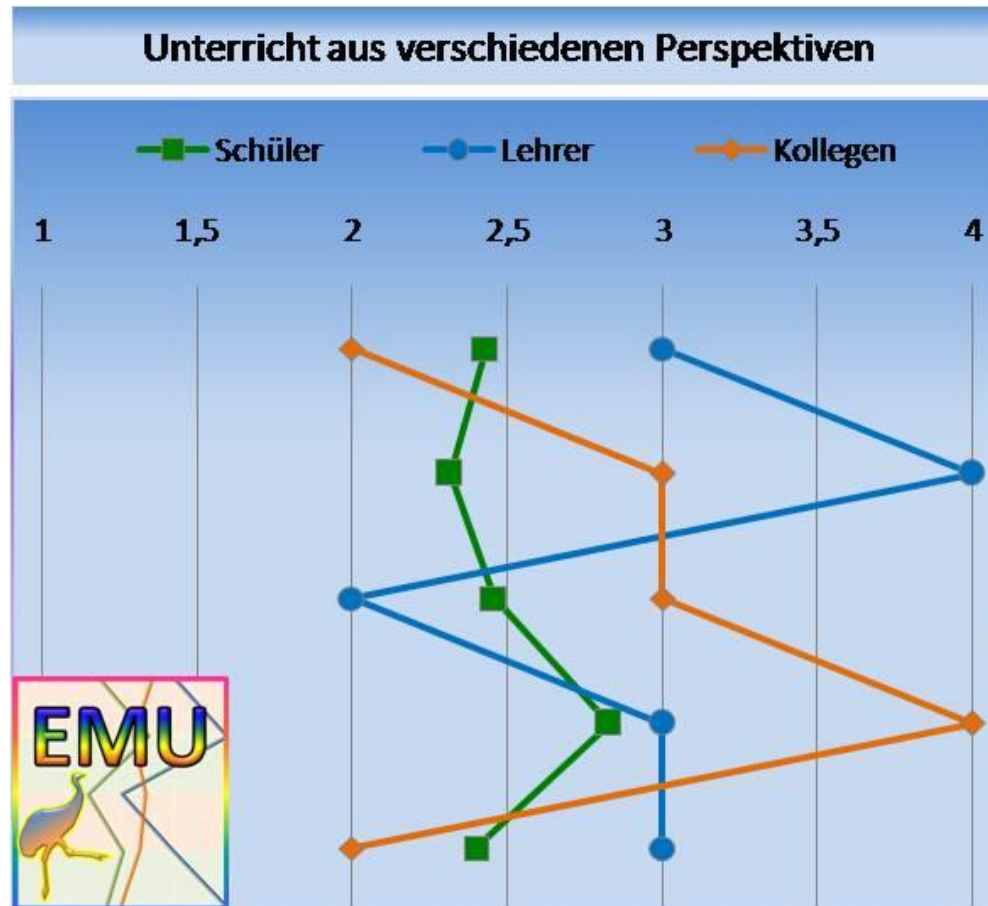


Von der Unterrichtsdiagnostik zur evidenzbasierten Unterrichtsentwicklung

Andreas Helmke



Tübingen, 30.09.2011

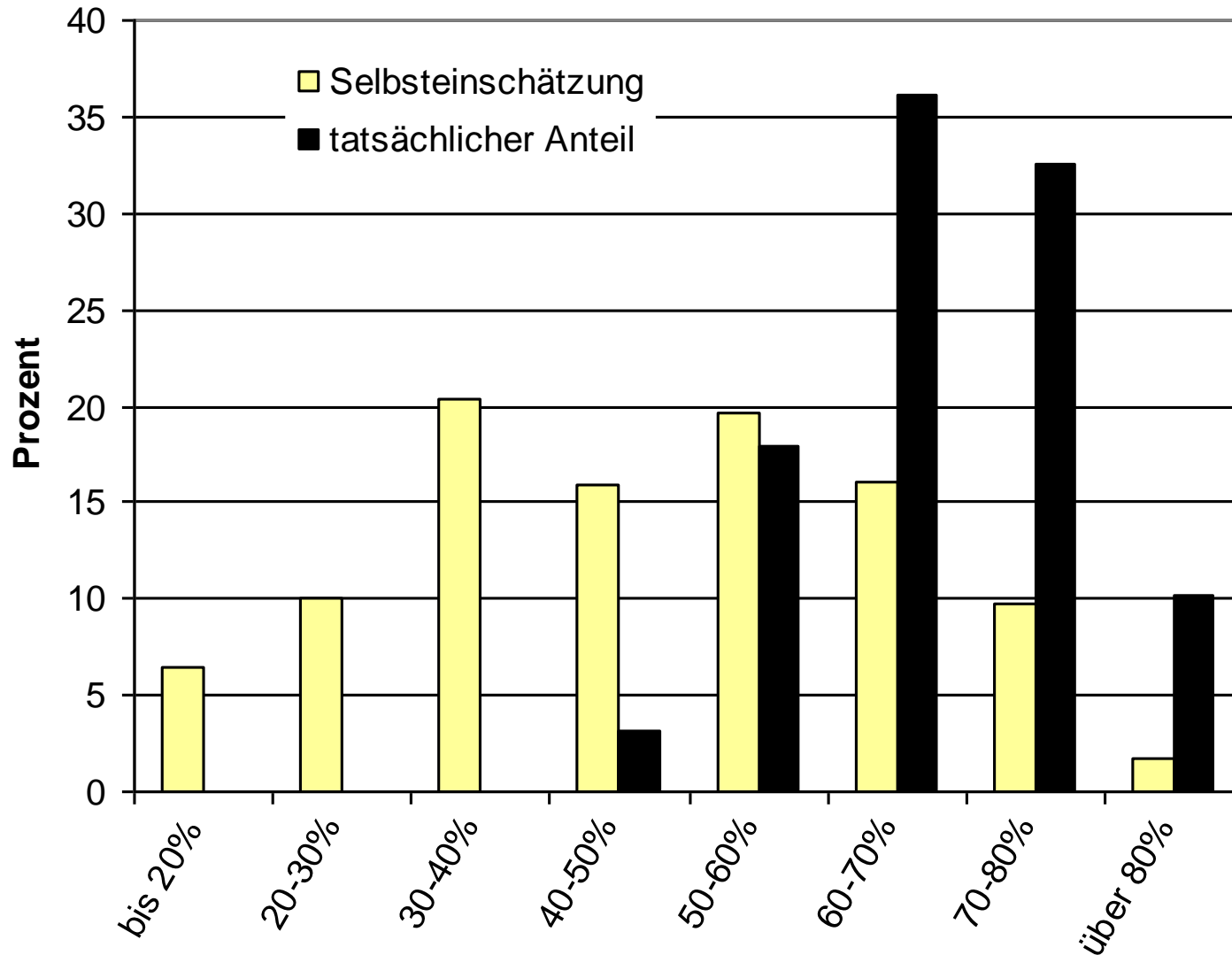
Projekt DESI der KMK

- 105 Klassen der 9. Jahrgangsstufe, alle Bundesländer, alle Schularten –

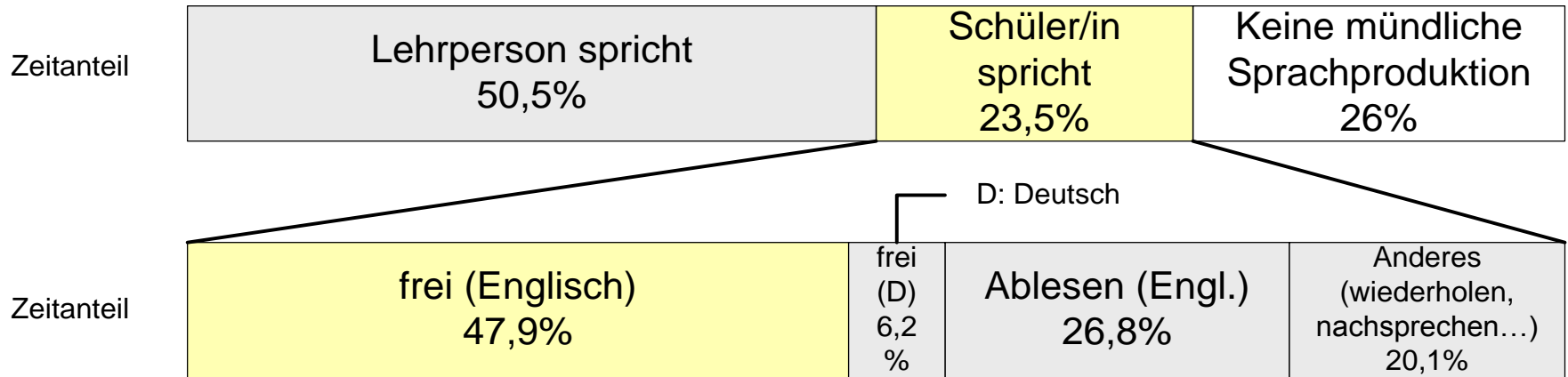
**Interview mit den Lehrkräften direkt
nach der videografierten Englischstunde**

**"Wie viel Prozent der gesamten
Sprechzeit der vergangenen Stunde
haben Sie selbst ungefähr
gesprochen?"**

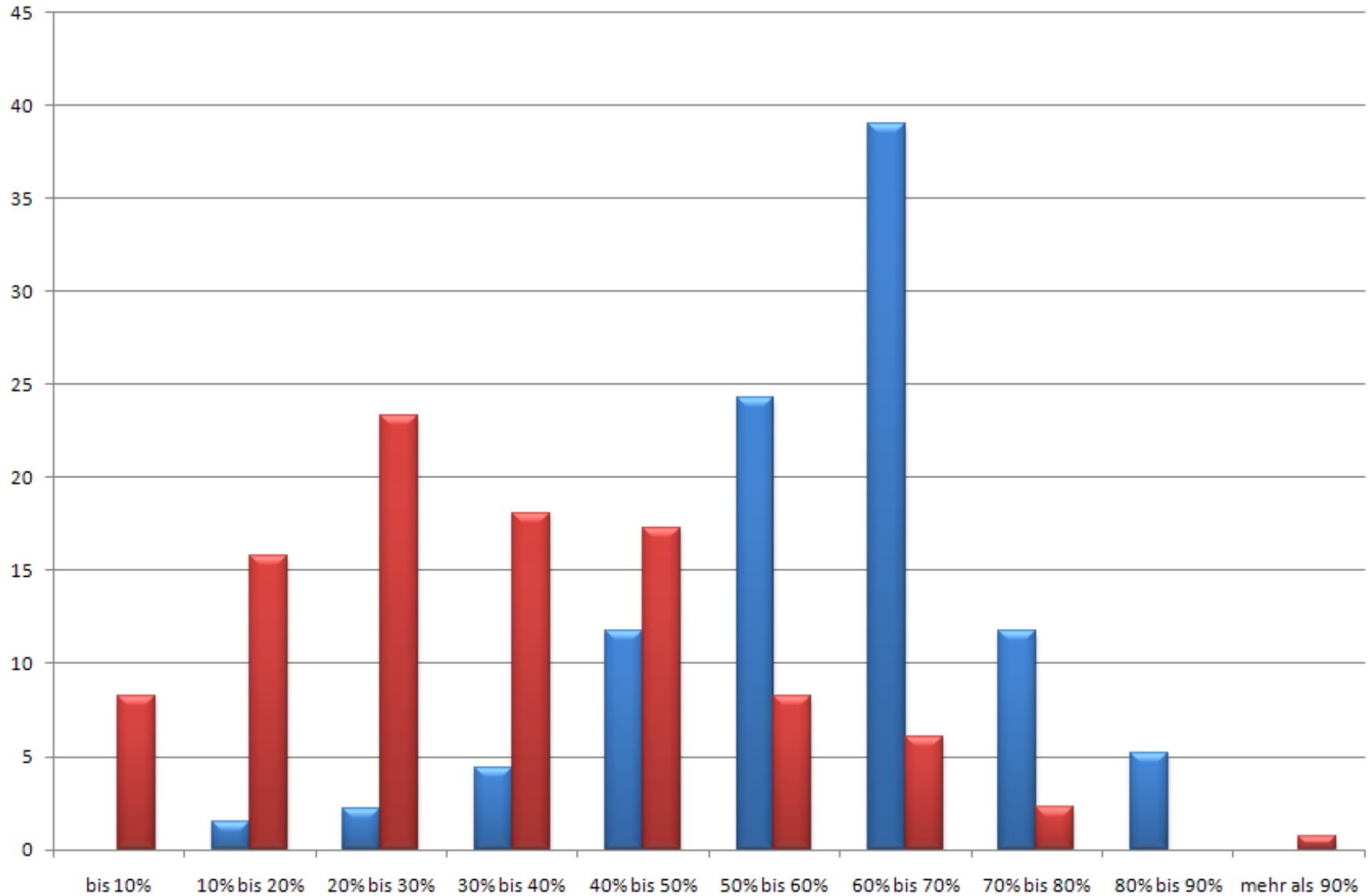
Sprechanteil: Geschätzte versus gemessene Zeit (Videografie)



DESI-Videostudie: Sprechanteile



Geschätzte versus gemessene Zeit (Videografie)



Notwendigkeit einer Außensicht

- **Orientierung über eigene Stärken und Schwächen als Voraussetzung**
- **Andernfalls: "Blindflug" (Dubs), "Stochern im Nebel" (Schratz)**
- **Empirisch fundierte Standortbestimmung**
- **Selbsteinschätzungen reichen nicht aus!**

Diagnostik?

Von Diagnostik spricht man, wenn bestimmte Gütekriterien der Messinstrumente gegeben sind, insbesondere:

- **forschungsbasierte Auswahl der Indikatoren**
- **empirische Überprüfung (Pilotierung)**

Strategien der Diagnostik einer konkreten Unterrichtsstunde

- **Anzahl und Dauer der Erhebungen**
 - eine ("Momentaufnahme")
 - **mehrere**: Erfassung von Veränderungen
- **Welche Perspektive liegt zugrunde?**
 - Lehrpersonen (Individualfeedback)
 - Schülerinnen und Schüler (Schülerfeedback)
 - **beide**
- **Merkmale des Verfahrens**
 - unstrukturiert vs. **strukturiert**
 - qualitativ vs. **quantitativ**

Hattie, Visible Learning (2009)

- "A key is not whether teachers are excellent, or even seen to be excellent by their colleagues, but whether they are excellent as **seen by students** - the students sit in the classes, they know whether their teacher sees learning through their eyes, and they know the quality of the relationship.
- This visibility of learning from the **students' perspective** needs to be known by the teachers so that they can have a better understanding of what learning looks and feels like for the students" (p. 116)

Projekt UDiKom der KMK: Diagnosekompetenzen

Home ■ Impressum



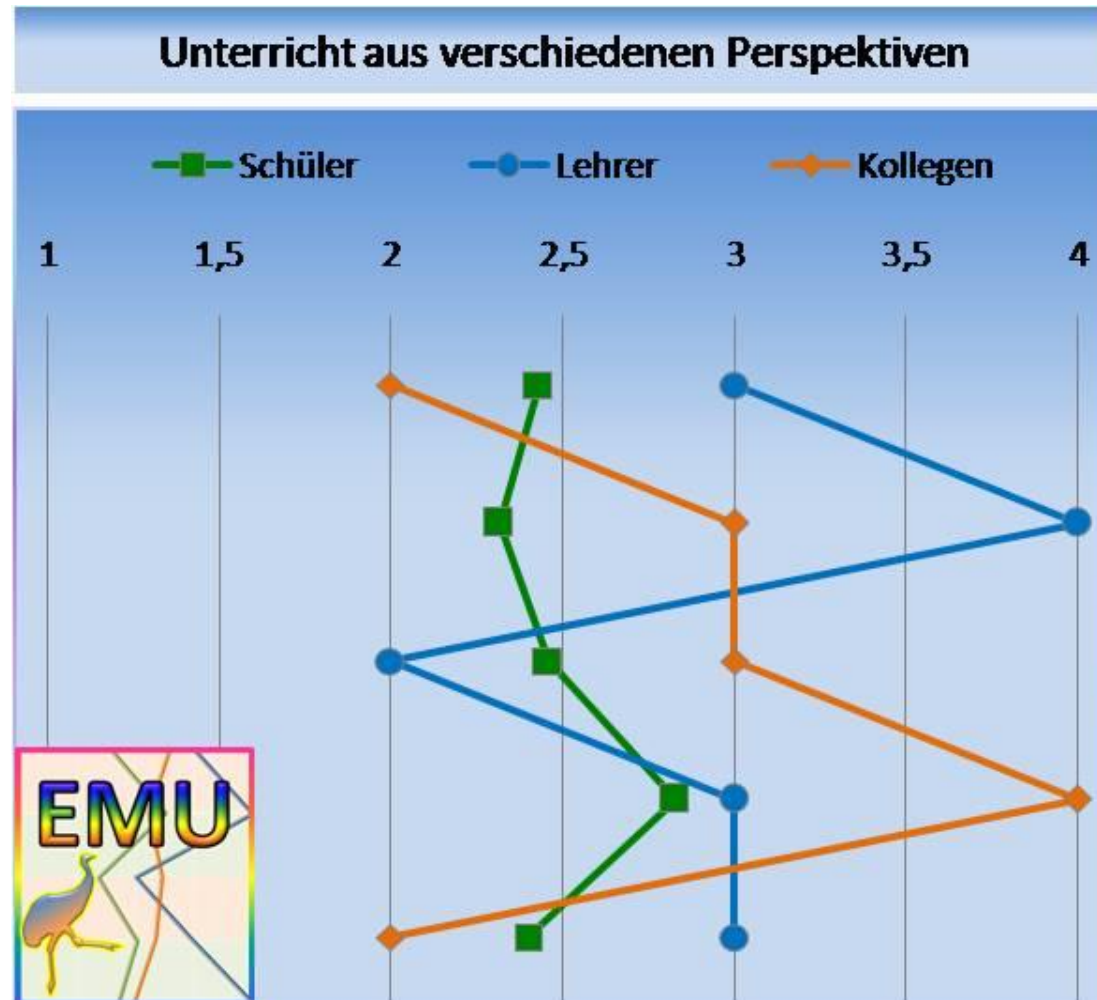
IFS 

Institut für
Schulentwicklungs-
forschung

MSW BILDUNGSMONITORING VERGLEICH SARBEITEN INDIVIDUALDIAGNOSTIK **DIAGNOSTIK DES UNTERRICHTS**

**Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf
Diagnosefähigkeit als Voraussetzung für den Umgang mit
Heterogenität und individuelle Förderung**

EMU = Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung (www.unterrichtsdiagnostik.info)



Ziele von EMU

- **Erkennen von Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts mit dem Ziel seiner Verbesserung**
→ **Evidenzbasierte = datengestützte Unterrichtsentwicklung**
- **Bewusstmachung eigener subjektiver Theorien und blinder Flecken bei der Unterrichtswahrnehmung**
- **Sensibilisierung für Heterogenität in der Klasse**
- **Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Team (Kollegium, Fachschaft)**
- **Schulentwicklung: Kollegialer Austausch und "Öffnung der Klassenzimmertüren"**

EMU ...

- **Ist selbsterklärend: externe Spezialisten oder Zusatzstudium sind nicht nötig.**
- **Ist modular aufgebaut und bietet viele Einstiegsmöglichkeiten.**
- **Steht seit Januar 2011 allen Schulen und Studienseminaren zur Verfügung.**
- **Kann kostenfrei - ohne Registrierung, Passwort, Verpflichtungen - genutzt werden.**
- **Wird kontinuierlich verbessert und ergänzt.**

Basisbereich (für alle drei Perspektiven)

- **Fächerübergreifende Merkmale**
 - Klassenführung
 - Klarheit/ Strukturierung
 - Lernförderliches Klima u. Motivierung
 - Aktivierung

- **Bilanz**

Beispielitem, Bereich "Lernförderliches Klima"

Unterrichtende Lehrperson Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten *die Schüler/innen* ausreichend Zeit zum Nachdenken

Hospitierende Lehrperson Wenn die Kollegin eine Frage gestellt hat, hatten *die Schüler/innen* ausreichend Zeit zum Nachdenken

Schülerfragebogen Wenn die Lehrerin eine Frage gestellt hat, hatte **ich** ausreichend Zeit zum Nachdenken

Lernförderliches Klima und Motivierung

- Mit Schülerbeiträgen ist die Kollegin wertschätzend umgegangen
- Die Kollegin war freundlich zu den Schülern/innen
- Die Kollegin hat die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren
- Wenn die Kollegin eine Frage gestellt hat, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken
- Die Kollegin hat auflockernde Bemerkungen gemacht
- Die Kollegin hat die Schüler/innen für Beiträge zum Unterricht angemessen gelobt

Bereich „Bilanz“

Lehrperson

Die Kollegin hat die *Lernziele* dieser Unterrichtsstunde erreicht

Die Unterrichtsstunde war für die Schüler/innen *interessant*

Die Schüler/innen haben sich in dieser Stunde *wohl gefühlt*

Im Hinblick auf die *unterschiedlichen Lernvoraussetzungen* der Schüler/innen war das Unterrichtsangebot angemessen

Schülerinnen und Schüler

Ich habe in dieser Unterrichtsstunde etwas *gelernt*

Ich fand diese Unterrichtsstunde *interessant*

Ich habe mich in dieser Unterrichtsstunde *wohl gefühlt*

Der Unterrichtsstoff dieser Unterrichtsstunde war für mich

- viel zu leicht
- eher zu leicht
- gerade richtig
- eher zu schwer
- viel zu schwer

Varianten der Nutzung des Zusatzbereichs

- **Verwendung angebotener Itempools**
 - Umgang mit Vielfalt
 - Fachdidaktische Qualitätsaspekte
 - Lehrersprache
 - Kompetenzorientierung / Bildungsstandards
- **Nutzung anderer vorhandener Werkzeuge**

z.B. Bögen der Qualitätsagenturen / externe Evaluation
- **Entwicklung eigener Items!**

Zusatzbereich "Umgang mit Vielfalt" (Beispielitems)

- Die Kollegin hat den unterschiedlichen **Vorkenntnissen** Rechnung getragen
- Die Kollegin hat den Lernvoraussetzungen von Schüler/innen mit unterschiedlichem **Sprachhintergrund** Rechnung getragen
- Die Kollegin hat den **Interessen** unterschiedlicher Schüler/innen Rechnung getragen

Lehrersprache

Artikulation, Intonation, Modulation und Lautstärke waren angemessen

Rhetorik, Sprechgeschwindigkeit und Sprechpausen waren angemessen

Ich habe hochdeutsch (Standardsprache) gesprochen, zu starken Dialekt oder Regiolekt vermieden

Unsicherheits- und Vagheitsausdrücke (wie "sag ich mal", "sozusagen", "quasi", "und so weiter") habe ich vermieden

Meine Sprechweise war grammatikalisch korrekt

Der Unterrichtsfluss wurde nicht durch Abschweifungen oder irrelevante Kommentare unterbrochen

Meine Sprechweise war frei von Manierismen und Marotten (wie "ne", "ok", "gell", "halt", "nicht wahr", "ähmmmm")

Mein Sprechanteil an der gesamten Sprechzeit der Stunde war angemessen

Floskeln, Allgemeinplätze, Phrasen, Plattitüden und Klischees habe ich vermieden

Meine Körpersprache (Gestik, Mimik, Raumposition, Körperhaltung) war angemessen

Beispiel Deutsch: Unterrichtsqualität aus fachdidaktischer Sicht (Bildungsstandards)

- 31 Die Stunde hat dazu beigetragen, Kompetenzen im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ zu fördern.
- 32 Die Stunde hat dazu beigetragen, Kompetenzen im Bereich „Sprechen und Zuhören“ zu fördern.
- 33 Die Stunde hat dazu beigetragen, Kompetenzen im Bereich „Schreiben“ zu fördern.
- 34 Die Stunde hat dazu beigetragen, Kompetenzen im Bereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ zu fördern.
- 35 Die Stunde hat dazu beigetragen, Kompetenzen im Bereich „Methoden und Arbeitstechniken“ zu fördern.

Modulare Architektur

Modulare Anwendung: nur Logbuch

	Zeitpunkt 1			Zeitpunkt 2		
	Lehrer	Kollege	Schüler	Lehrer	Kollege	Schüler
Klassenführung	X					
Klarheit und Strukturiertheit	X					
Lernförderliches Klima, Motivierung	X					
Aktivierung	X					
Bilanz	X					
Zusatzbereich	X					

Modulare Anwendung: Kollegiales Feedback

	Zeitpunkt 1			Zeitpunkt 2		
	Lehrer	Kollege	Schüler	Lehrer	Kollege	Schüler
Klassenführung	x	x				
Klarheit und Strukturiertheit	x	x				
Lernförderliches Klima, Motivierung	x	x				
Aktivierung	x	x				
Bilanz	x	x				
Zusatzbereich	x	x				

Modulare Anwendung: Schülerfeedback

	Zeitpunkt 1			Zeitpunkt 2		
	Lehrer	Kollege	Schüler	Lehrer	Kollege	Schüler
Klassenführung						
Klarheit und Strukturiertheit						
Lernförderliches Klima, Motivierung	x		x			
Aktivierung						
Bilanz						
Zusatzbereich						

Modulare Anwendung: Veränderung

	Zeitpunkt 1			Zeitpunkt 2		
	Lehrer	Kollege	Schüler	Lehrer	Kollege	Schüler
Klassenführung	x	x	x	x	x	x
Klarheit und Strukturiertheit	x	x	x	x	x	x
Lernförderliches Klima, Motivierung	x	x	x	x	x	x
Aktivierung	x	x	x	x	x	x
Bilanz	x	x	x	x	x	x
Zusatzbereich	x	x	x	x	x	x

A**Vorbereitung**

Beteiligte Personen:

- **Leitung** (der Schule, des Studienseminars)
- **Steuergruppe**
- **Koordinator/in**
- **einzelne Lehrperson(en)** (selbstorganisiert)

B**Einstieg**

Punktuelle Veranstaltung
(z.B. Pädagogischer Tag, Studientag, Fortbildung)

- Einführung ins Thema „Unterrichtsqualität“
- Videobasierte Arbeit mit dem EMU-Instrument im Plenum

Punktueller Feedback
(im Unterricht)

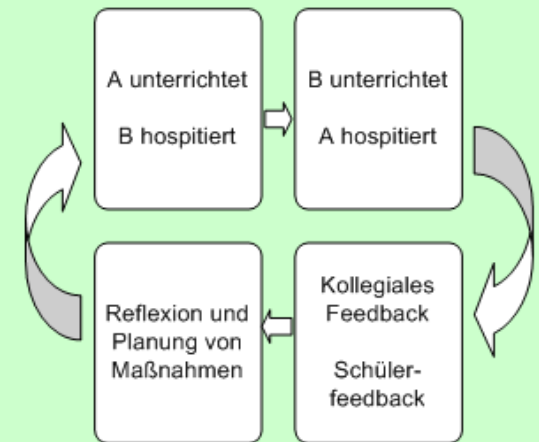
- Kollegialfeedback
- Schülerfeedback

C**Systematische Unterrichtsentwicklung**

Kontinuierliche kooperative Diagnostik und Weiterentwicklung des Unterrichts

Strategische Entscheidungen

- Auswahl von Qualitätsbereichen, ggf. Ergänzung um zusätzliche Bereiche oder Beobachtungsaufträge
- Entscheidung für Perspektiven
 - Lehrperson allein
 - Lehrperson - Kollege
 - Lehrperson - Schüler
 - Lehrperson - Kollege - Schüler
- Perspektivenabgleich und datengestützte Reflexion: Feedbackgespräche mit Kollegen und Schülern
- Vereinbarung und Umsetzung von Maßnahmen
- Wiederholung des Verfahrens

Idealtypischer Zyklus**D****Gelingensbedingungen****institutionell:**

Entwickelte Kooperations- und Feedbackkultur
Organisatorische Bedingungen (Steuergruppe, Projektkoordination, Tandemorganisation)
Unterstützungssysteme, Fortbildungsangebot

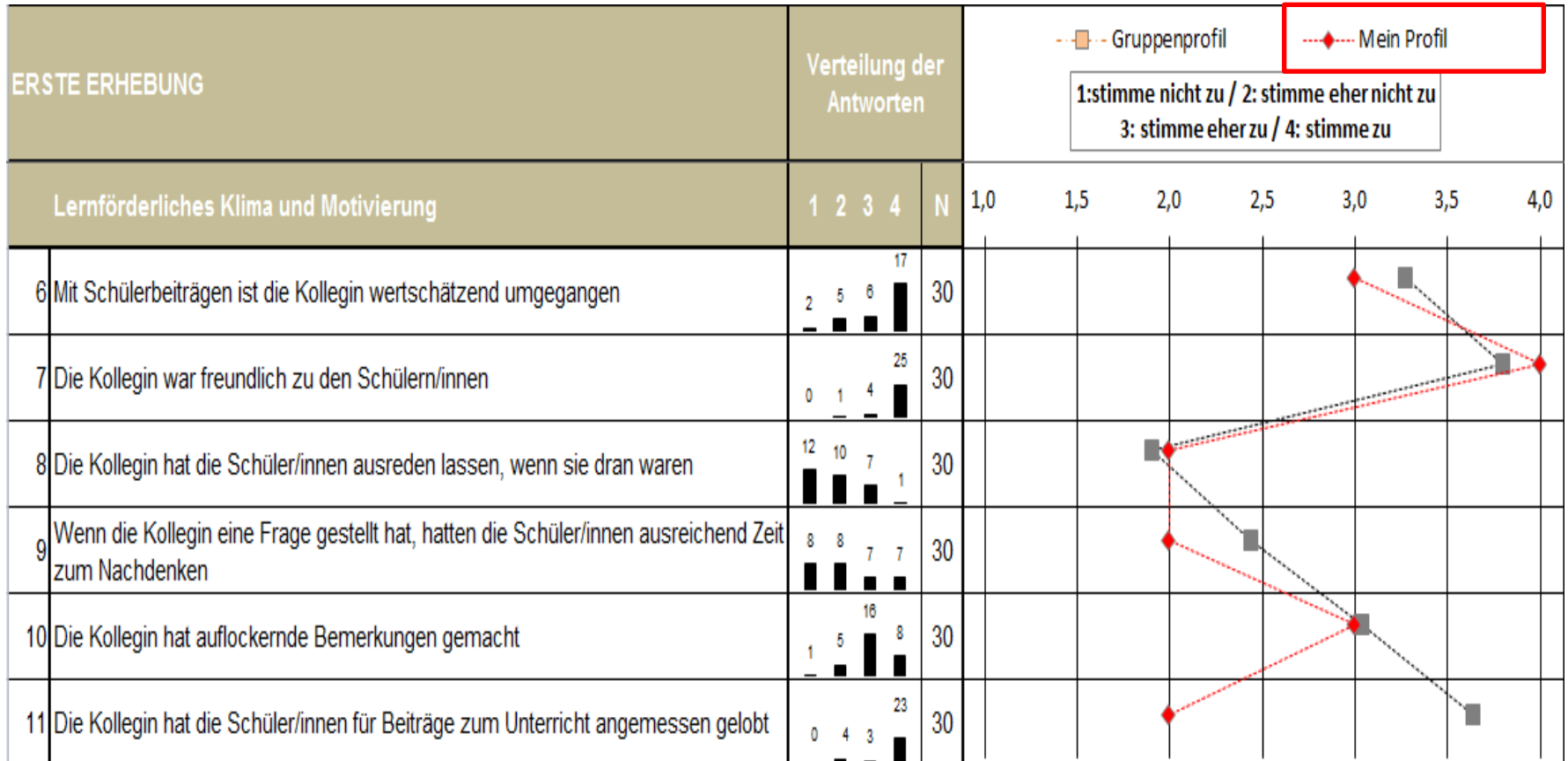
individuell:

Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstreflexion
Motivation und Ausdauer
Professionelles Wissen
Teamfähigkeit

Programmoberfläche bei einer Unterrichtsanalyse im Team

A	B	C	D
Dateneingabe	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
Kollegen	Anklicken	Anklicken	
Ergebnisse für Kollege-ID		<input type="text" value="Koll 4"/>	
Ergebnisse	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
Hauptbereiche	Anklicken	Anklicken	Anklicken
Zusatzitems	Anklicken	Anklicken	Anklicken
Ausdruck	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
Basisbereiche	Ausdrucken	Ausdrucken	Ausdrucken
Zusatzitems	Ausdrucken	Ausdrucken	Ausdrucken

Analyse videografierten Unterrichts im Team: Vergleich von eigenem Profil mit Gruppendurchschnitt (mainstream)



A**Vorbereitung**

Beteiligte Personen:

- **Leitung** (der Schule, des Studienseminars)
- **Steuergruppe**
- **Koordinator/in**
- **einzelne Lehrperson(en)** (selbstorganisiert)

B**Einstieg**

Punktuelle Veranstaltung
(z.B. Pädagogischer Tag, Studientag, Fortbildung)

- Einführung ins Thema „Unterrichtsqualität“
- Videobasierte Arbeit mit dem EMU-Instrument im Plenum

Punktueller Feedback
(im Unterricht)

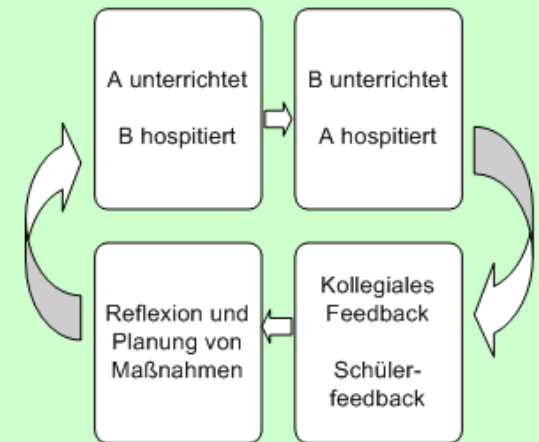
- Kollegialfeedback
- Schülerfeedback

C**Systematische Unterrichtsentwicklung**

Kontinuierliche kooperative Diagnostik und Weiterentwicklung des Unterrichts

Strategische Entscheidungen

- Auswahl von Qualitätsbereichen, ggf. Ergänzung um zusätzliche Bereiche oder Beobachtungsaufträge
- Entscheidung für Perspektiven
 - Lehrperson allein
 - Lehrperson - Kollege
 - Lehrperson - Schüler
 - Lehrperson - Kollege - Schüler
- Perspektivenabgleich und datengestützte Reflexion: Feedbackgespräche mit Kollegen und Schülern
- Vereinbarung und Umsetzung von Maßnahmen
- Wiederholung des Verfahrens

Idealtypischer Zyklus**D****Gelingensbedingungen****institutionell:**

Entwickelte Kooperations- und Feedbackkultur
Organisatorische Bedingungen (Steuergruppe, Projektkoordination, Tandemorganisation)
Unterstützungssysteme, Fortbildungsangebot

individuell:

Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstreflexion
Motivation und Ausdauer
Professionelles Wissen
Teamfähigkeit

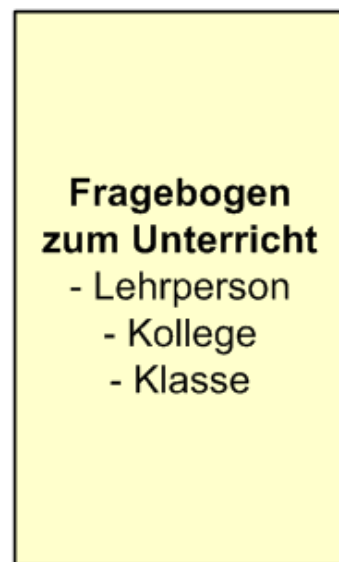
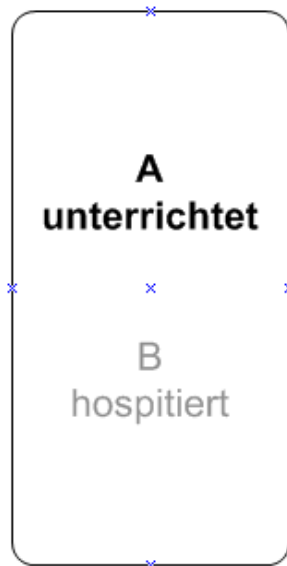
Vorbereitung

- Tandempartner/in suchen
- Lesen der relevanten Texte
- Materialien vorbereiten (Ausdrucken der Fragebögen)
- Zeitpunkte für die Hospitationen festlegen und organisatorische Vorkehrungen treffen
- Schüler und Schülerinnen über Sinn und Zweck des Schülerfeedbacks informieren

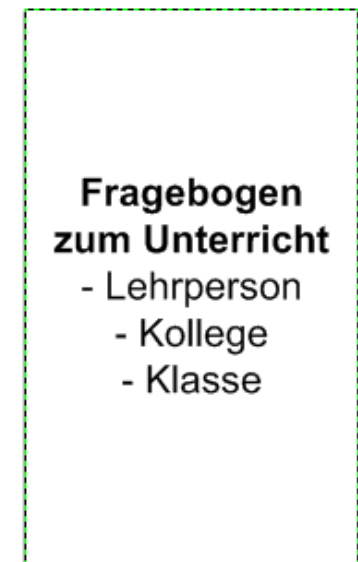
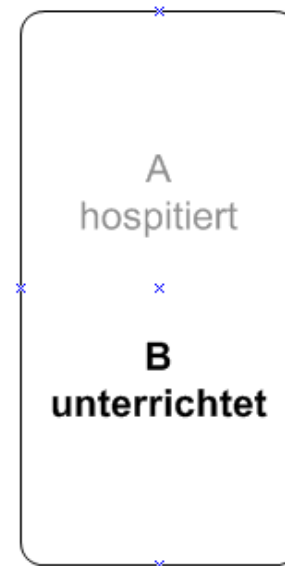
Ablauf der Hospitation

Wechselseitiges Hospitieren der Tandempartner,
anschließend Bearbeitung der Fragebögen:

Tag 1



Tag 2



Programm-Oberfläche für den Abgleich Lehrer - Kollege - Schüler

Dateneingabe	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
Schüler	Anklicken	Anklicken	
Lehrer/Kollegen	Anklicken	Anklicken	
Ergebnisse	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
Basisbereiche	Anklicken	Anklicken	Anklicken
Zusatzitems	Anklicken	Anklicken	Anklicken
Ausdruck	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
Basisbereiche	Anklicken	Anklicken	Anklicken
Zusatzitems	Anklicken	Anklicken	Anklicken

Abgleich Lehrer-Schülerperspektive

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse			Mittelwertsprofil						
ERSTE ERHEBUNG	Verteilung der Antworten		1: stimme nicht zu / 2: stimme eher nicht zu 3: stimme eher zu / 4: stimme zu						
LERNFÖRDERLICHES KLIMA UND MOTIVIERUNG	Schüler (1, 2, 3, 4)	N	- - - Schüler —●— Lehrer -◆- Kollegen						
			1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
6 Mit Schülerbeiträgen bin ich wertschätzend umgegangen		15					3		
7 Ich war freundlich zu den Schülern/innen		15							4
8 Ich habe die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren		15	1						
9 Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken		15		1,5					
10 Ich habe auflockernde Bemerkungen gemacht		15			2				
11 Ich habe die Schüler/innen für Beiträge zum Unterricht angemessen gelobt		15				2,5			

↑
Schülerprofil

↑
Lehrerprofil

Sensibilisierung für Heterogenität innerhalb einer Klasse

<u>Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse</u>						
ERSTE ERHEBUNG		Verteilung der Antworten				
LERNFÖRDERLICHES KLIMA UND MOTIVIERUNG		Schüler (1, 2, 3, 4)	N			
6	Mit Schülerbeiträgen bin ich wertschätzend umgegangen	2	2	7	4	15
7	Ich war freundlich zu den Schülern/innen	1	2	5	7	15
8	Ich habe die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren	11	3	1	0	15
9	Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken	7	5	2	1	15
10	Ich habe auflockernde Bemerkungen gemacht	1	6	4	4	15
11	Ich habe die Schüler/innen für Beiträge zum Unterricht angemessen gelobt	3	5	4	3	15

← Relativer Konsens

← Dissens

Triangulation

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse				Mittelwertsprofil			
ERSTE ERHEBUNG		Verteilung der Antworten		1:stimme nicht zu / 2: stimme eher nicht zu 3: stimme eher zu / 4: stimme zu			
6	Mit Schülerbeiträgen bin ich wertschätzend umgegangen	2	2	7	4	15	
7	Ich war freundlich zu den Schülern/innen	1	2	5	7	15	
8	Ich habe die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren	5	4	3	3	15	
9	Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken	5	1	8	1	15	



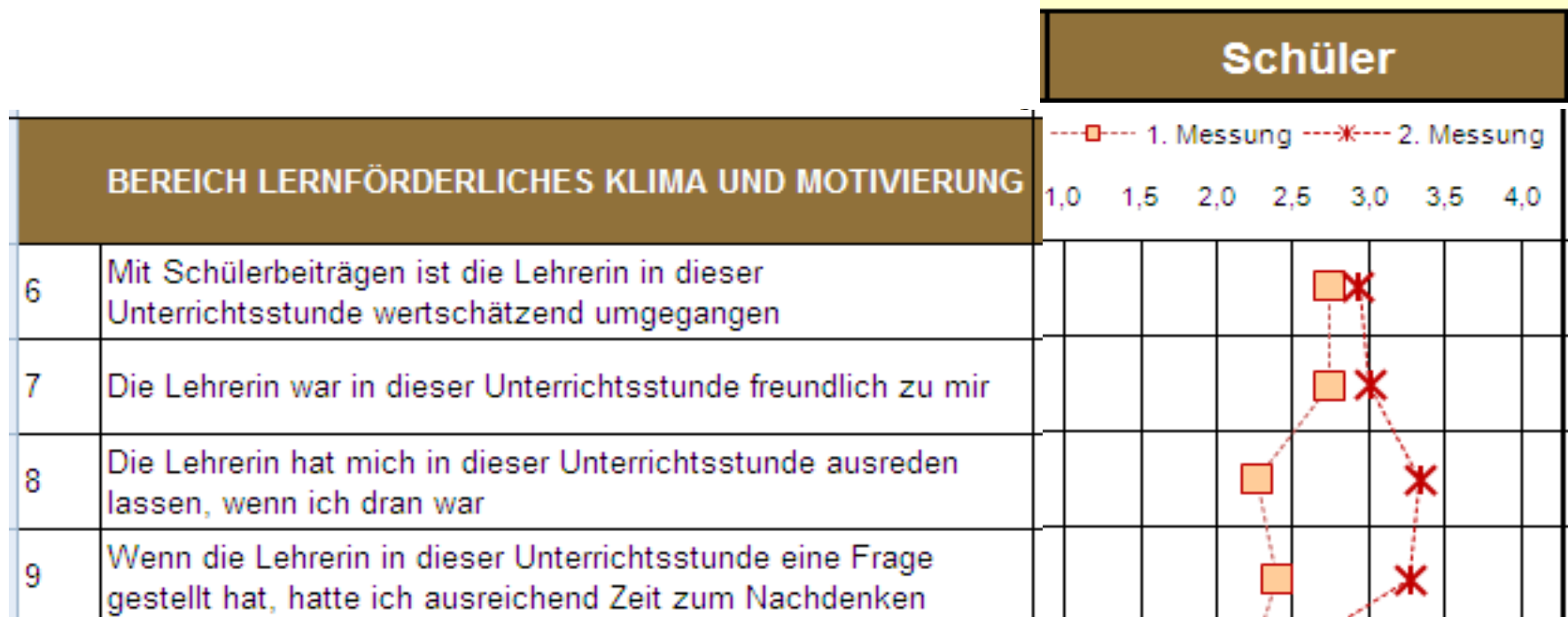
Punkte für das Reflexionsgespräch

- **Wie ist das Gesamtprofil beschaffen (positive und negative Ausprägungen)?**
 - **Wo herrscht Konsens zwischen den Perspektiven, wo Dissens? Was könnten Gründe dafür sein?**
 - **Wie sind die Schülerantworten verteilt?**
 - **Wo zeigen sich Stärken und Schwächen?**
- ⇒ **Entwicklungsziele formulieren, Maßnahmen ableiten**
- ⇒ **Schwerpunkte für das Feedbackgespräch mit der Klasse ableiten**

Dreischritt

- **Diagnose**
Schülerfeedback, Unterrichtsbeobachtung, kollegiales Feedback durch Hospitation
- **Intervention, Maßnahme, Unterrichtsentwicklung**
Fortbildung, Training, Microteaching, Lerngemeinschaften, "Lesson study", Qualitätszirkel, Lernen von guten Beispielen u.a.
- **Evaluation**
Wiederholung der Diagnose, um Veränderungen zu erfassen

Veränderungsmessung



A**Vorbereitung**

Beteiligte Personen:

- **Leitung** (der Schule, des Studienseminars)
- **Steuergruppe**
- **Koordinator/in**
- **einzelne Lehrperson(en)** (selbstorganisiert)

B**Einstieg**

Punktuelle Veranstaltung
(z.B. Pädagogischer Tag, Studientag, Fortbildung)

- Einführung ins Thema „Unterrichtsqualität“
- Videobasierte Arbeit mit dem EMU-Instrument im Plenum

Punktueller Feedback
(im Unterricht)

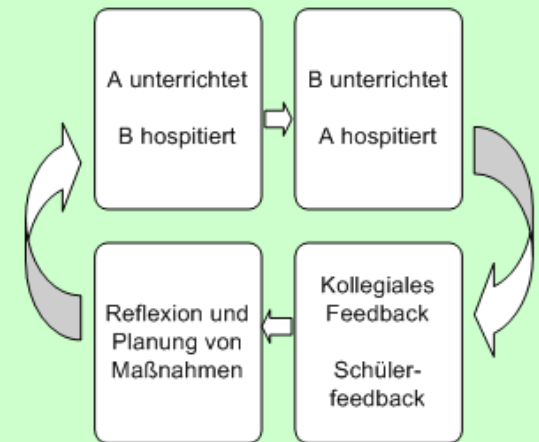
- Kollegialfeedback
- Schülerfeedback

C**Systematische Unterrichtsentwicklung**

Kontinuierliche kooperative Diagnostik und Weiterentwicklung des Unterrichts

Strategische Entscheidungen

- Auswahl von Qualitätsbereichen, ggf. Ergänzung um zusätzliche Bereiche oder Beobachtungsaufträge
- Entscheidung für Perspektiven
 - Lehrperson allein
 - Lehrperson - Kollege
 - Lehrperson - Schüler
 - Lehrperson - Kollege - Schüler
- Perspektivenabgleich und datengestützte Reflexion: Feedbackgespräche mit Kollegen und Schülern
- Vereinbarung und Umsetzung von Maßnahmen
- Wiederholung des Verfahrens

Idealtypischer Zyklus**D****Gelingensbedingungen****institutionell:**

Entwickelte Kooperations- und Feedbackkultur
Organisatorische Bedingungen (Steuergruppe, Projektkoordination, Tandemorganisation)
Unterstützungssysteme, Fortbildungsangebot

individuell:

Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstreflexion
Motivation und Ausdauer
Professionelles Wissen
Teamfähigkeit

Gelingensbedingungen

- **Entscheidende Rolle: die Schulleitung**
- **Integration in ein unterrichtsbezogenes Schulprojekt**
- **Entwickelte Feedbackkultur im Kollegium**
- **Wahl des Tandempartners: freiwillig, auf Augenhöhe**
- **kein Einsatz für Zwecke der Evaluation (Personalbeurteilung)**

Einbau von EMU in die Innenarchitektur der Schule

- **Verankerung im Schulprogramm**
- **Publizität (Schulträger, Schulaufsicht, Eltern, Kommune, Schüler, Medien, Schul-Website)**
- **Progressiver Verlauf der Verbindlichkeit**
 - Start mit Sympathiewahl des Tandempartners
 - mittelfristig: Beteiligung einer kompletten Fachschaft, eines Jahrgangsstufenteams
 - langfristig: Beteiligung des gesamten Kollegiums
- **Kontinuierliches Feedback von den Tandems in eine Steuergruppe**
- **Entwicklungsfortschritte der gesamten Schule im Bereich der Unterrichtsqualität sichtbar machen**

EMUplus

EMUplus: Ziele

- **Stärkung der Persönlichkeit durch Abbau vermeidbarer Belastungen**
- **Achtsamkeit für gesundheitsrelevante Aspekte des Lehrens und Lernens**
- **Prävention von psychischer und körperlicher Erschöpfung**
- **Arbeit im Tandem als Quelle für**
 - soziale Unterstützung
 - Lernen im bewertungsfreien Raum
 - konstruktive Irritation und Inspiration

EMUplus: Prinzipien

- **Verständigung über Feedbackregeln**
- **Anknüpfung an Stärken und positiven Emotionen**
- **Bezug: eine konkrete Unterrichtsstunde**
- **Modularer Aufbau des Leitfadens**
- **Fokus: veränderbares Verhalten**
- **Was tun? Zielführende Hinweise**

Feedbackregeln: Die Feedback-Nehmer

- **sind damit einverstanden, ein Feedback zu erhalten,**
- **hören zunächst nur aufmerksam zu und verteidigen sich nicht,**
- **stellen anschließend Verständnisfragen,**
- **äußern ihre Gefühle,**
- **bedanken sich für das Feedback.**

	EMU	EMUplus
Fokus	Unterrichtsqualität	Lehrergesundheit
Subjekt	Lehrertandem, Lehrerteam (virtuelle Hospitation), SuS	Lehrertandem
Ansatz	quantitativ + qualitativ	qualitativ
Methode	Rating, Abgleich von Perspektiven	strukturiertes Interview
Software	für die Visualisierung von Profilen und Verteilungen	---

EMUplus: Übersicht

- 1) Bilanz
- 2) Umgang mit Emotionen
- 3) Umgang mit Störungen
- 4) Rollenverständnis und Schüleraktivierung
- 5) Umgang mit der Stimme
- 6) Hospitation und Kooperation

- 7) Resümee

Bilanz

Ziele

- Welche Ziele wolltest du mit dieser Stunde erreichen?
- Hast du diese Ziele erreicht? Woran machst du das fest?
- Welche Rolle spielen für Zufriedenheit oder Unzufriedenheit deine Erwartungen und dein Anspruchsniveau (an dich selbst und an deine Schüler/innen)?

Bilanz

Stundenverlauf

- Mit welchen Phasen des Stundenverlaufs bist du zufrieden?
- Welche Situationen, Ereignisse oder Aspekte der Stunde sind in dieser Stunde besonders gelungen, welche hast du als „gute Praxis“ in Erinnerung, worüber hast du dich gefreut?
- Gibt es etwas, womit du nicht so zufrieden bist, was vielleicht anders hätte laufen können? Woran zeigt sich das deiner Meinung nach? Was wäre womöglich eine bessere Alternative gewesen?

Umgang mit Emotionen

Positive Emotionen

- Im Bereich "Bilanz" sprachen wir darüber, ob du dich über etwas in dieser Stunde gefreut hast. Hast du noch andere positive Gefühlszustände erlebt (wie z.B. Wohlbefinden, Beschwingtheit, Heiterkeit, Begeisterung, Zuversicht, Unbeschwertheit, Gelassenheit, Genugtuung, Erleichterung)?
- Wie bist du mit diesen positiven Emotionen umgegangen: Kannst du dich in dieser Stunde an Stellen erinnern, wo du ihnen Ausdruck verliehen hast, z.B. geschmunzelt, gelächelt oder gelacht hast (und damit auch den Schüler/innen ein Signal gegeben hast)?

Umgang mit Emotionen

Belastende Emotionen

- Falls du auch belastende Emotionen erlebt hast (beispielsweise Wut, Ärger, Verdruss, Enttäuschung): Wie bist du damit umgegangen? Siehst du alternative Möglichkeiten, mit dieser negativen Emotion umzugehen?

Was tun?

Umgang mit Störungen

- Hast du während des Unterrichts Störungen wahrgenommen?
- Sind dir dabei einzelne Schüler/innen aufgefallen?
- Wenn du dich in sie hineinversetzt, welche Motivationslage könnte dahinter stecken? Könnte es aus lernpsychologischer Sicht vielleicht einen nachvollziehbaren „guten Grund“ für das Störverhalten geben?
- Welche Maßnahmen hast du ergriffen? Warst du mit deren Wirkung zufrieden? Kannst du dir alternative Maßnahmen vorstellen? Wenn ja, wie könnten sie in dieser Situation wirken?
- Hast du in dieser Stunde weitere Störungen wahrgenommen (z.B. Straßenlärm, fehlende oder nicht funktionierende Medien, ungünstige Sitzordnung usw.)? Wie könnte man diese reduzieren?

Was tun?

Rollenverständnis und Schüleraktivierung

Rollenverständnis

- Welche Rollen hast du in dieser Stunde gespielt?
(z.B. Wissensvermittler - Anleiter - Motivator - Moderator;
Fachlehrer - Erzieher; Beobachter - Berater - Beurteiler)?
- Wie wohl hast du dich in diesen Rollen gefühlt?
- Haben die Schüler/innen deine Rolle so wahrgenommen wie du dir das vorgestellt hast?
- Inwieweit waren diese Rollen angemessen?
- Falls du an der Verteilung verschiedener Rollen etwas ändern möchtest: Wie könnte das geschehen?

Rollenverständnis und Schüleraktivierung

Schüleraktivierung

- Wie hast du die Schüler/innen im Unterricht einbezogen, wenn du an die Vorbereitung, Durchführung und Gestaltung des Unterrichts denkst?
- Wie hast du die Eigenständigkeit der Schüler/innen unterstützt?
- Falls Phasen des selbständigen Lernens (in Gruppen, in Partnerarbeit oder alleine) stattfanden: Hast du Nachfragen sofort beantwortet, falsche Antworten sofort korrigiert, oder hast du erwogen, ob die Schüler/innen dies nicht zunächst auf andere Weise - ohne Hilfe der Lehrperson - klären sollten?

Was tun?

Heinz Klippert

Lehrerentlastung



Strategien zur wirksamen
Arbeitserleichterung in Schule
und Unterricht

Implementation und Nutzung von EMU



Hauptmenü
Allgemein bildende Schulen

:: Übersicht: [Beobachten - Beschreiben - Bewerten - Begleiten](#)

Grundlagen

:: Zielsetzungen und Bausteine des Projekts
:: Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung
:: **Unterrichtsdiagnostik**

Fachbeiträge

:: Individuelle Förderung in der Schule
:: Reibungsverluste minimieren
:: Leistung würdigen durch Portfolio
:: Zweitsprache Deutsch
:: Umgang mit Individualität
:: Wie Schulen gelingen können
:: Geheimnis des guten Lehrers
:: Kompetenzorientierter naturwissenschaftlicher Unterricht

Veranstaltungen

:: Thementage
:: Schulverwaltung

:: [Linkliste zu weiteren Projekten](#)

Sie sind hier: > [Startseite](#) > [Allgemein bildende Schulen](#) > [Beobachten - Beschreiben - Bewerten - Begleiten](#)

Beobachten - Beschreiben - Bewerten - Begleiten



Unsere Gesellschaft zeichnet sich durch Vielfalt und Heterogenität aus. Das bildet sich in unseren Schulen und Klassen ab. Mit dieser Vielfalt, dieser Heterogenität im Unterricht gilt es umzugehen. Für unsere Schulen heißt dies, dass sie die individuelle Förderung verstärkt in den Blick nehmen, um

Begabungspotentiale zu erkennen und zu fördern, gelingende Bildungsbiografien zu unterstützen, Schwächen zu mindern und um die Schülerinnen und Schüler zu einem leistungsorientierten Schulabschluss führen zu können.

Gerade weil jedes Individuum so unterschiedlich lernt, müssen wir ein Sensorium für die Verschiedenartigkeit der Lernwege, die Vielfalt der Lernstile und den Reichtum an Intelligenz entwickeln.

Eine zwischen dem Kultusministerium, der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen und dem Landesinstitut für Schulentwicklung abgestimmte Konzeption, stellt das individuelle Fördern im Unterricht und in der Schule in den Mittelpunkt. Die Konzeption "Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung - Individuelles Fördern durch Beobachten - Beschreiben - Bewerten - Begleiten" berücksichtigt den einzelnen Schüler in besonderem Maße. Das professionelle Beobachten von Schülerinnen und Schülern, die Beschreibung und Dokumentation der beobachteten Kompetenzen, deren Bewertung und das Schlussfolgern münden in eine individuell zugeschnittene Begleitung und Förderung von Lernenden.

"Beobachten - Beschreiben - Bewerten - Begleiten" bedeutet, Umsetzung des Bildungsplans im täglichen Unterricht, mit dem Ziel, schüler- und kompetenzorientiert zu unterrichten. Damit Lehrkräfte einen Unterricht, der bei den Lernvoraussetzungen und Bildungsbedürfnissen und -ansprüchen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ansetzt, planen und umsetzen können, müssen sie ihre Professionalität weiterentwickeln.

Seit März 2010 wird das Thema über die Lehrkräftefortbildung transportiert. Die vorliegenden Materialien sollen die Umsetzung von BBBB unterstützen.



SUCHE NACH:

Inhalt Fortbildungen

suchen

:: [Last Minute Fortbildungen](#)



Hauptmenü

Allgemein bildende Schulen

:: Übersicht: Beobachten -
Beschreiben - Bewerten -
Begleiten

Grundlagen

:: Zielsetzungen und Bausteine
des Projekts
:: Lernen im Fokus der
Kompetenzorientierung
:: [Unterrichtsdiagnostik](#)

Fachbeiträge

:: Individuelle Förderung in der
Schule
:: Reibungsverluste minimieren
:: Leistung würdigen durch
Portfolio
:: Zweitsprache Deutsch
:: Umgang mit Individualität
:: Wie Schulen gelingen können
:: Geheimnis des guten Lehrers
:: Kompetenzorientierter
naturwissenschaftlicher
Unterricht

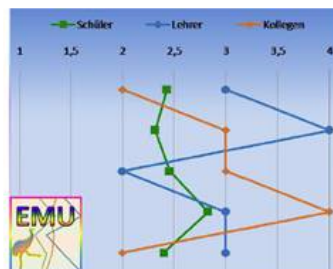
Veranstaltungen

:: Thementage
:: Schulverwaltung

:: [Linkliste zu weiteren Projekten](#)

Sie sind hier: > [Startseite](#) > [Allgemein bildende Schulen](#) > Beobachten - Beschreiben -
Bewerten - Begleiten

Unterrichtsdiagnostik



Evidenzbasierte
Methoden der
Unterrichtsdiagnostik

EMU

Die Forschung hat gezeigt, dass Lehrpersonen – zu einer soeben gehaltenen Unterrichtsstunde befragt – ihren eigenen Sprechanteil drastisch unterschätzen, verglichen mit der objektiven Zeitmessung durch eine Videokamera. Dies ist nur eines von vielen Ergebnissen, die es dringend nahe legen, die Selbstwahrnehmung des Unterrichts durch einen „fremden Blick“ zu ergänzen. Ohne Außensicht auf den eigenen Unterricht besteht die Gefahr „blinder Flecken“; Unterrichtsentwicklung ohne fundierte Standortbestimmung ist ungünstigenfalls „Stochern im Nebel“.

EMU steht für „*Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung*“ und richtet sich an alle, die ihren Unterricht auf der Basis einer Standortbestimmung weiter entwickeln wollen oder andere dabei ausbilden, beraten und fördern.

EMU umfasst eine 10seitige Broschüre (in einer Freistunde gut zu lesen), Instrumente der Unterrichtsdiagnostik und Software zur Visualisierung der Ergebnisse. Das Material wurde im Auftrag der KMK von einem Autorenteam, das neben Wissenschaftlern auch Praktiker umfasst, entwickelt und in zahlreichen Schulen und Studienseminaren mit Erfolg erprobt.

- Im Kern geht es um den *Abgleich* verschiedener Sichtweisen einer Unterrichtsstunde mit Hilfe vergleichbarer Fragebögen für die unterrichtende und eine hospitierende Lehrkraft sowie für die Klasse („Schülerfeedback“).
- Inhaltlich geht es um *Basismerkmale der Unterrichtsqualität*. z.B.



SUCHE NACH:

Inhalt Fortbildungen

suchen

:: Last Minute Fortbildungen

Webmonitoring der Nutzung von EMU (Stand: 04.10.2011)

EMU wurde bisher in 34 Nationen 22.457 heruntergeladen, darunter



The screenshot shows the Piwik dashboard interface. At the top, there is a browser window with tabs for Google, Neuer Tab, Optionen - Grundei..., and Google Docs. The Piwik logo is prominently displayed on the left, and the word 'Dashboa' is visible on the right. Below the logo, there are four main navigation tabs: 'Übersicht', 'Besucher', 'Aktionen', and 'Verweise'. Underneath these, there are sub-tabs: 'Übersicht', 'Engagement', 'Standorte und Provider', and 'Einstellungen'. A date range selector shows 'Zeitspanne: 2011'. The main content area is titled 'Land' and contains a table with the following data:

Land	Besuche
 Deutschland	20747
 Schweiz	589
 USA	567
 Österreich	300

Weiterführende Literatur

Unterrichtsbeobachtung und strukturiertes kollegiales Feedback (qualitativer Ansatz)

Mit Unterrichtsbeobachtung
zu Unterrichtsqualität

FOKUS UNTERRICHT



Praxishilfen Schule



Claus G. Buhren

Kollegiale Hospitation

Verfahren, Methoden und Beispiele aus der Praxis

 Carl Link

Peter Strahm

Qualität durch systematisches Feedback

Grundlagen, Einblicke und Werkzeuge



Guy Kempfert
Marianne Ludwig

Mit Werkstatt-Teil,
auch zum Download im Internet

PÄDAGOGIK *praxis*

Kollegiale Unterrichtsbesuche

Besser und leichter unterrichten
durch Kollegen-Feedback



SCHULE WEITERENTWICKELN
UNTERRICHT VERBESSERN

ORIENTIERUNGSBAND

Andreas Helmke

UNTERRICHTSQUALITÄT UND LEHRERPROFESSIONALITÄT

Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts

Neubearbeitung von

UNTERRICHTSQUALITÄT
ERFASSEN · BEWERTEN · VERBESSERN



zum
Nachlesen
und zur
Vertiefung